

gedruckt

Als einen Beitrag, der anknüpft an das sogenannte Matthäusevangelium haben wir das letzte Mal etwas zu sagen gehabt in unserer Betrachtung über die Sendung des althebräischen Volkes und das Herannahen des Christus=Jesus aus diesem Volk heraus. In Anknüpfung daran werden wir uns langsam klar werden, wie die verschiedenen Geistesströmungen der alten Zeit sich vereinigen in der großen christlichen Strömung und weiterfließen über die Erde. Es konnte in dieser kurzen Betrachtung nur ganz skizzenhaft gezeigt werden, welcher Teil in der Gesamtentwicklung dem alt=hebräischen Volke zugefallen ist. Man kann aber das Matthäusevangelium nicht verstehen, wenn man nicht auf einzelnes, was auf einige der Glieder dieses Volkes einströmt in dieser Sendung, eingeht. Um es gehörig verstehen zu können, müssen wir uns deutlich vor unsere Seele rücken, worin diese Sendung besteht, und wie sie sich unterscheidet von der Mission der vorchristlichen Völker. Diese war verknüpft mit den Ergebnissen des alten Hellsehens. Solche Ergebnisse finden wir bei allen den verschiedenen Völkern des Altertums, und sie können genannt werden eine "uralte Weisheit". Wenn wir dies charakterisieren wollen, so können wir sagen: In der alten atlantischen Zeit haben die Menschen noch hineingesehen in die geistigen Welten. Wenn auch nur die Besten die Erleuchtung haben und durch diese in die höhere Welt hineinsehen konnten, so hat doch ein Jeder unmittelbar verstanden diese Welt und konnte wenigstens in gewissen Zwischenzuständen noch hineinschauen in ein astralisches Gebiet. Diese Fähigkeit mußte verloren gehen und ersetzt werden durch diejenige, welche heute hauptsächlich das Verständnis der äußeren Welt vermittelt. Das, was heute des Menschen Fähigkeit ist: das Leben in der physischen Außenwelt mit der Verstandestätigkeit zu erfassen, entwickelt sich allmählich heran in der vorchristlichen Zeit. Beim alten indischen Volke war noch ein ausgiebiger

Rest des alten Hellsehens

Weise vorhanden, und die alten Rishis haben noch aus diesem Erbstück uralter Weisheit heraus gelehrt. Und dieses alte atlantische Erbstück ist auch noch überliefert worden der zweiten Epoche, sodaß in Persien dasjenige, was die Schüler und Bekenner des Zarathustra wußten, noch durchaus gestützt war auf das alte Hellsehen. So war die wunderbare Astrologie der Chaldäer durchsetzt von hellseherischer Weisheit. Und ebenso war es bei den Aegyptern. Eine solche Wissenschaft wie die heutige, <sup>welche</sup> ~~die~~ rechnet mit den nachatlantischen Fähigkeiten der Menschen, wäre den Aegyptern und Chaldäern unverständlich geblieben. Eine Wissenschaft, die vom Begriffe-bilden kombinieren und logischem Denken lebt, gab es damals nicht.

Es ist garnicht unnötig, sich einmal klar zu machen den Unterschied zwischen einem Seher von heute und einem alten chaldäischen oder ägyptischen Seher. Dieser Unterschied ist der, daß derjenige, der heute aus den naturgemäßen Voraussetzungen unserer Zeit zum Sehertum kommt, die Offenbarungen und Eingebungen bekommt aus der geistigen Welt heraus. Und zwar bekommt er sie als Erfahrung ~~und~~ so, daß er, nachdem er sie bekommen hat, sie durchdringen muß aus seinem gewöhnlichen irdischen Menschentum heraus mit dem logischen Denken und dem, was er durch dasselbe erarbeitet und erringt. Wirklich zu verstehen sind diese Offenbarungen und Eingebungen garnicht, wenn ihnen nicht entgegengekommen wird mit einer Seele, die geschult ist durch logisches Denken. Denn sie verlangen, daß der Seher sich ihnen naht mit logischem Denken und logischen Begriffen; sonst bleiben sie unverständlich. Wer heute, ohne daß er den Willen hat, seine logischen Kräfte auszubilden und sein Denken zu schulen, diese Offenbarungen in sich aufnehmen will, der kann nur zum entsagungsvollen visionären Hellsehen kommen, aber nicht zum Verstehen. Die Visionen bleiben ihm unverständlich, ja sie sind sogar irreführend. Nur eine Seele, die den intensiven Willen hat, zu lernen, sich die Tatsachen der höheren Welt in vernünftiger Weise zurechtzulegen, kommt den Eingebungen des Sehertums entgegen. Deshalb muß heute

in einer Bewegung wie die unsrige <sup>ist</sup> (der größte Wert darauf gelegt werden, nicht, daß man die Offenbarungen in einseitiger Weise verkündet, sondern daß den Offenbarungen etwas entgegengebracht wird dadurch, daß wir versuchen, unsere Seele zu durchdringen mit einem vernunftgemäßen Denken.

Es muß eine Arbeit logisch = theosophischen Denkens geleistet werden. Dies beides darf nicht voneinander getrennt werden heute, wenn <sup>es</sup> sie fruchtbar werden soll.

Etwas anderes war es für den ägyptischen und chaldäischen Seher, der mit seinen Eingebungen einen anderen Weg macht. Er bekam mit seinen Eingebungen zugleich die logischen Gesetze. Sie wurden ihm schon in fertigem Zustand in diesen Eingebungen gegeben. Dazu taugt der menschliche Organismus heute nicht.

Wenn wir in unsrer heutigen Entwicklung diesen Unterschied genau ins Auge fassen, so wird es uns ganz verständlich, was es heißt, daß immer noch Reste des alten Hellsehens in der vorchristlichen <sup>bei den Völkern</sup> Zeit da waren mit Ausnahme des hebräischen Volkes, das zuerst ausersehen war, einen physischen Leib zu entwickeln, der fähig war, die äußere Welt logisch nach Maß, Zahl usw. zu gliedern und <sup>aus</sup> ~~anzu~~zugestalten so, daß er aufsteigen konnte von der physischen Welt aus hinauf zu den geistigen Welten. Und dies schloß sich zusammen in das Bild des Jahve.

Wesentlich ist es, daß in Abraham ein Mensch auserwählt war, ein Mensch mit einem Gehirn, das so gebildet war, daß er Stammvater werden konnte für ein ganzes Volk, bestehend aus jenen Menschen, die die Logik nicht als Strömung von innen, sondern als Gabe von außen zu bekommen, auserlesen waren. Dieses Erhalten <sup>der</sup> von Offenbarungen von außen und nicht von innen, was dem hebräischen Volk als Anlage gegeben war, ist wichtig für die Unterscheidung der Anlage dieses hebräischen Volkes <sup>von</sup> ~~mit~~ den anderen Völkern. Dadurch unterscheidet es sich radikal von ihnen.

Nun können wir uns leicht denken, daß nicht auf einmal alle Fähigkeiten

dieser alten Erbstücke verlorengelassen konnten, und wir haben schon angedeutet, daß Joseph solche alte Erbstücke hatte gemeinsam mit anderen Völkern. Und so war es eine Art Verbindungsglied mit dem ägyptischen Volke auf der einen Seite und dem hebräischen auf der anderen Seite. Also nicht auf einmal sind diese Erbstücke verloren gegangen; sondern nach und nach entwickelten sich diese Aenderungen.

Zuerst fragen wir nun, warum ein Volk gerade so vorbereitet wurde. Warum mußte ein Volk so ausersehen werden, daß es uns wie herau<sup>s</sup>getrennt ers~~a~~ scheint aus dem vorchristlichen Geistesleben und ganz besondere Fähigkeiten bekam ?

Damit die Möglichkeit gegeben war, die Menschen vorzubereiten auf jenen großen Zeitpunkt, der gerade eintrat, als Christus=Jesus auf die Erde kam; da war der Zeitpunkt, wo alles alte Heilssehen und alles, was auf Ueberlieferung durch Blutsbande basierte, ausgelöscht war. Das war ja die Sendung, die uns den völligen Gebrauch des Ich gebracht hat. Durch die radikale Vermischung der Völker und Auslöschung der Blutsbande trat die vollkommene Handhabung des Ich ein. Aus dem Reich der Himmel wurde das Menschenreich zu den übrigen Reichen hinzugeboren .

Im allgemeinen sind die Menschen nicht geneigt, das Neue, das ihnen gebracht wird, zu sehen und es zu erkennen, besonders nicht jene Ereignisse, die in höherer Art vor sich gehen. Sie reden zwar leicht immerfort von künftigen Profetien, die erscheinen sollen. Das war zu allen Zeiten üblich. So gab es im 12. und 13. Jahrhundert eine wahre Seuche von Profetien, deren Verkünder an den verschieden<sup>e</sup>sten Orten auftraten, um zu prophezeien, daß Christus in einer Anzahl von Jahren wiederum kommen werde. Und es gab eine wahre Sucht zu prophezeien, daß dieser oder jener die Inkarnation des neuen Christus sein werde. Selbst<sup>st</sup>verständlich braucht darüber kein Wort verloren zu werden.

Selbst wenn diese Prophezeiungen eingetroffen wären, so hätten sie an einem

Mangel gelitten. Denn ihre Vertreter ermangelten/ sehr, verständig zu reden von dem, was da erscheinen sollte, und die Gemüter der Menschen intim vorzubereiten, so daß sie die richtige Stimmung bekamen, um das neu Erscheinende zu verstehen. Es würden die Menschen, die dann aus diesem Mangel an Vorbereitung heraus solcher Prophetie entgegen wären, in vieler Hinsicht an jenen Gymnasiallehrer erinnern, den Hebbel für ein Lustspiel verwenden wollte. Dieser Lehrer prügelt einen Gymnasialschüler durch, weil derselbe den Plato nicht verstehen könne. Und Hebbel fügt hinzu, daß dieser Schüler der reinkarnierte Plato war.

So würde es ohne Zweifel leicht geschehen, daß diejenigen, denen immer vorgepredigt wird, daß Christus wiederkommen werde, die aber nicht in richtiger Weise vorbereitet würden auf diesen geistigen Inhalt, ~~daß sie~~ ihn für etwas ganz anderes hielten als für einen Christus. Die Menschen sind nicht geneigt so wichtige Vorgänge, wie es dazumal die Geburt des Ich im Menschen war, zu verstehen.

Es sollte nun ab<sup>e</sup>vr vorgesorgt werden, daß wenigstens einige Menschen da wären, die das Christuserignis verstehen konnten, welches darin bestand, daß der Christus derjenige war, der den Menschen die Möglichkeit brachte, nicht nur von außen die physischen Eindrücke zu empfangen, sondern von außen herein das Geistige. Im alten hebräischen Volk wurden einzelne Menschen vorbereitet, ein Verständnis zu gewinnen für das Christuserignis. Diese wenigen müssen wir nun betrachten, wenn wir verstehen wollen, wie die Vorbereitung gepflogen wurde, um das hebräische Volk fähig zu machen, die Prophezeiungen auf das Kommen des Heilands zu verstehen. Diejenigen, die vorbereitet wurden, dies hellseherisch zu wissen und dadurch zu verstehen, was der Christus eigentlich zu bedeuten habe, das waren die Nasiräer. Diese allein konnten hellseherisch erkennen, was sich da im hebräischen Volk vorbereitete, damit Christus verstanden werde. Um diese Lebensweisheit zu bekommen, war es eine Notwendigkeit für ihre Mission, daß diese Nasiräer an strenge Lebensregeln

gebunden waren, die -weil einer anderen Zeit angehörend- sich stark unterscheiden von den Regeln, durch die man heute zu geistiger Erkenntnis gelangt. Manches war im Nasireat Nebenbedingung, was heute Hauptbedingung ist, und umgekehrt. Niemand aber sollte aus der Schilderung dieser Schulung im Sinn des alt-hebräischen Altertums den Schluß ziehen, daß diejenigen, die es nun heute ebenso halten wollten, zu der höheren Erkenntnis gelangen würden.

Vor allem galt es als erstes Gesetz, sich des Weines zu enthalten, überhaupt von <sup>alles dessen</sup> ~~allem~~, was man heute alkoholische Getränke nennt, und <sup>dessen</sup> ~~von dem~~, was damit verbunden war. So war z.B. auch der Essig verpönt. Und bei denenjenigen, die es ganz streng nahmen, war auch alles das, was von der Weinbeere kommt, verpönt. In der Weinbeere ist das pflanzenbildende Prinzip über den Punkt hinausgeschritten, der durch die äußere Sonnenkraft bewirkt wird. Für die anderen Pflanzen sind die Sonnenkräfte gewissermaßen <sup>das Wort</sup> ~~die Kammer~~, aus der sie ihre Kräfte saugen. Bei der Weinrebe ist es nicht nur die äußere Sonnenkraft, sondern etwas, was als Innerliches auftritt und Reifekräfte gibt.

<sup>Saher</sup> Darum reift sie ja auch im Herbst, bei schwächerer Sonnenkraft.

Darum weil der Wein zusammenhing mit inneren Kräften, gab er den Trank ab für alle, die dem Gott Dionysos huldigten und nicht aus der Erkenntnis selbst heraus den Weg zur Weisheit suchten. So also war das Nasireat streng gebunden an die Enthaltung vom Genuß der Weinbeere.

Zweitens war der Nasiräer gebunden, nicht in Berührung zu kommen mit allem, was durch die Einschlüsse des Astralleibes sterben kann, kurz von allem dem, was tierisch ist. Damit durfte er nicht in Berührung kommen.

Wenn wir im Sinn der heutigen Zeit reden, würden wir den Nasiräer als Vegetarier im strengsten Sinn bezeichnen. Derjenige, der sich besonders streng an diese Vorschriften hielt, wählte als einziges Nahrungsmittel das sogenannte Johannisbrot. Mir ist jetzt nur die süddeutsche Benennung "Bozhörndl" gegenwärtig. In jenen Gegenden war diese Frucht viel besser als bei uns, wo sie sehr trocken ist. Dieses Johannisbrot war eine besondere

gebunden waren, die -weil einer anderen Zeit angehörend- sich stark unterscheiden von den Regeln, durch die man heute zu geistiger Erkenntnis gelangt. Manches war im Nasireat Nebenbedingung, was heute Hauptbedingung ist, und umgekehrt. Niemand aber sollte aus der Schilderung dieser Schulung im Sinne des alt-hebräischen Altertums den Schluß ziehen, daß diejenigen, die es nun heute ebenso halten wollten, zu der höheren Erkenntnis gelangen würden.

Vor allem galt es als erstes Gesetz, sich des Weines zu enthalten, überhaupt von <sup>alles dessen</sup> ~~allen~~, was man heute alkoholische Getränke nennt, und <sup>dessen</sup> ~~von dem~~, was damit verbunden war. So war z.B. auch der Essig verpönt. Und bei denjenigen, die es ganz streng nahmen, war auch alles das, was von der Weinbeere kommt, verpönt. In der Weinbeere ist das pflanzenbildende Prinzip über den Punkt hinausgeschritten, der durch die äußere Sonnenkraft bewirkt wird. Für die anderen Pflanzen sind die Sonnenkräfte gewissermaßen die <sup>das Wort</sup> ~~Kammer~~, aus der sie ihre Kräfte saugen. Bei der Weinrebe ist es nicht nur die äußere Sonnenkraft, sondern etwas, was als Innerliches auftritt und Reifekräfte gibt.

<sup>Saher</sup> Darum reift sie ja auch im Herbst, bei schwächerer Sonnenkraft.

Darum weil der Wein zusammenhing mit inneren Kräften, gab er den Trank ab für alle, die dem Gott Dionysos huldigten und nicht aus der Erkenntnis selbst heraus den Weg zur Weisheit suchten. So also war das Nasireat streng gebunden an die Enthaltung vom Genuß der Weinbeere.

Zweitens war der Nasiräer gebunden, nicht in Berührung zu kommen mit allem, was durch die Einschlüsse des Astralleibes sterben kann, kurz von allem, was tierisch ist. Damit durfte er nicht in Berührung kommen.

Wenn wir im Sinn der heutigen Zeit reden, würden wir den Nasiräer als Vegetarier im strengsten Sinn bezeichnen. Derjenige, der sich besonders streng an diese Vorschriften hielt, wählte als einziges Nahrungsmittel das sogenannte Johannisbrot. Mir ist jetzt nur die süddeutsche Benennung "Boxhörndl" gegenwärtig. In jenen Gegenden war diese Frucht viel besser als bei uns, wo sie sehr trocken ist. Dieses Johannisbrot war eine besondere

Nahrung für die Nasiräer. Und dann nährten sie sich namentlich gern von Honig, und zwar nicht von dem der Zuchtbienen, sondern von dem der wilden Bienen und sonst Honig bringenden Geschöpfen.

Diese Lebensweise wählte auch Johannes der Täufer; denn die Stelle der Bibel die von Heuschrecken und wildem Honig spricht, beruht natürlich auf einem Uebersetzungsfehler. Können wir uns vorstellen, daß sich Johannes der Täufer damit beschäftigte, Heuschrecken zu fangen? --

Zu alle dem kam noch ein Drittes: Die Nasiräer sollten sich -was heute durch aus nicht mehr Hauptsache ist und nicht nachgemacht werden sollte- die Haare nicht schneiden. Dies hängt intim zusammen mit der Entwicklung der Menschheit, und wir verstehen dies Gebot nicht, wenn wir nicht den Zusammenhang des Haarwuchses mit der ganzen Entwicklung des Menschentums überhaupt betrachten.

Alles, was an der Menschenwesenheit ist, kann nur begriffen werden, wenn es aus dem geistigen Zusammenhang heraus verstanden wird.

Wir sehen in unserem Haar einen Rest gewisser Strahlungen, die Sonnenkraft in den Menschen hineintragen. Und so war es etwas Lebendiges, was mit der Sonnenkraft zusammenhing. Daher finden wir auch, daß da, wo man aus den alten Traditionen heraus noch ein Bewußtsein (~~heraus noch ein Bewußtsein~~) hatte <sup>von</sup> dafür, daß der Mensch aus der Sonne herausgeboren war, dies noch ganz merkwürdig <sup>wird</sup> ausgedrückt: Z.B. bei alten Löwenplastiken, deren Mähne stark absticht von heutigen Löwenmähen, die alle mehr oder weniger pudelähnlich sind. Dort sehen wir die Mähnenhaare gleichsam wie von außen hineingesteckt wie Sonnenstrahlen, die da von außen in die Haut hineingesteckt sind.

Im Haar ist etwas gegeben wie verhärtetes Sonnenlicht, und so ist es im Grunde genommen auch. Sodaß der Mensch sich sagen kann, daß es in der alten Zeit noch möglich war, durch das Stehenlassen der Haare Kraft in sich aufzunehmen von der Sonne. Im hebräischen Altertum freilich war es schon kaum mehr etwas anderes als ein Symbol. Dadurch sollte wenigstens das Verständniß

für diese uralte Tatsache gefühlsmäßig erhalten bleiben, so daß <sup>der Nasiräer</sup> ~~er~~ durch seine Lebensweise das, was hinter der Sonne ist, in sich einströmen ließ, und sich dadurch hingeben konnte an die geistige Welt.

Darin bestand der Fortschritt der Menschheit zu der modernen Art des Denkens, des Kombinierens und der Logik, daß der Mensch immer weniger und weniger als ein behaartes Wesen <sup>trat</sup> auftritt.

Wir haben uns durchaus den Menschen der alten atlantischen Zeit und der ersten nachatlantischen Zeit mit reichem Haarschmuck vorzustellen, als Beweis des inneren Geisteslichtes. Die Bibel erzählt hierüber wieder etwas wunderbar Tiefes: wie es wichtig war für die Sendung des hebräischen Volkes, daß die Wahl getroffen wurde zwischen dem unbehaarten Jakob und dem behaarten Esau, bei dem noch durch seine Abstammung letzte Reste der bisherigen menschlichen Entwicklung in seinem Haarwuchs zum Ausdruck kamen.

Der Haarlose wächst über seine Zeit hinaus, indem er Schlaueit und Klugheit entwickelt - aber auch alle Schattenseiten, die damit zusammenhängen, z.B. den Betrug, der sich darin zeigte, daß Jakob, der Haarlose, sich als Esau, den Erstgeborenen und Behaarten, darstellte.

Esau wurde <sup>ab</sup>geschoben als Sproß der alten Eigenschaften, der alten Erbstücke aus früherer Zeit, die nicht mehr in jene vorbereitende Entwicklung des hebräischen Volkes <sup>hinein</sup> ~~paßten~~, und <sup>er</sup> gründete mit seiner Nachkommenschaft den Stamm der Edomiter.

In der Bibel stehen die tiefsten Weisheiten. Und so ist nicht zu verwundern, wenn wir alle möglichen Weisheitsgüter aus ihr herausholen, die in bedeutender Weise in ihr ausgedrückt sind.

Es sollte also für den Nasiräer ein Bewußtsein dafür aufgehen im geistigen Sinne, daß sie sich als Symbol <sup>t</sup> bewahren die langen Haare während der Vorbereitungszeit. In der hebräischen Weisheit ist diese Wahrheit dadurch ausgedrückt, daß "Licht" und "Haar" -mit Ausnahme eines ganz geringfügigen Zeichens- <sup>durch</sup> mit ~~den~~ <sup>demselben</sup> Buchstaben ausgedrückt sind.

76  
Ueberhaupt sehen wir, daß die hebräische Sprache auf die tiefsten Geheimnisse der Menschheit hinweist, und daß sie geradezu als eine Sprachoffenbarung der Weisheit betrachtet werden muß.

Dies also war der Sinn dessen, daß die Nasiräer sich lange Haare wachsen ließen. Aber heute ist das nicht mehr die Hauptsache, ja sogar nicht mehr am Platze .

Dann aber handelte es sich viertens darum, daß nach dieser Vorbereitung der Nasiräer zu einer ganz bestimmten hellseherischen Erfahrung gebracht werden mußte: Er mußte zu der Vorstellung gebracht werden, wie nahe die Menschheit eigentlich schon <sup>dem Herannahen</sup> der Erscheinung des Christus ist .

Zu denjenigen, die zur Zeit des Christus die letzten <sup>Sprossen</sup> ~~Großen~~ des Nasireats im echtsten Sinne waren, gehörte Johannes der Täufer, der den Abschluß des Nasireats bildete und dies Hellsehen nicht nur an sich erlebt hatte, sondern zur Probe es die machen lassen wollte, die er zu Christus führen wollte. Nichts anderes ist dieser Abschluß als das, was man die Johannestaufe nennen kann, in ihrem Entwicklungswert. Was ist sie ? und welchen Weg führt sie ?

Sie bestand darin, daß der Mensch unter Wasser getaucht wurde. Dadurch lockert sich der Aetherleib. Namentlich am Kopfteil tritt er aus dem physischen Leib heraus. Wenn der Mensch hineintauchte in das Wasser, sah er etwas Besonderes. Wenn z.B. der Mensch an das Ertrinken kommt, lockert sich der Aetherleib so, daß er sein Lebenstableau vor sich sieht. Und so sah der Mensch bei der Johannestaufe sein Lebenstableau. Er sah dasjenige, was er sonst vergessen hätte: die Eigentümlichkeit seines ganzen Lebens.

Und noch etwas anderes sah er durch die Kräfte seines ätherischen Leibes, nämlich dasjenige, was eigentlich der Mensch in dem betreffenden Zeitalter war . Der Aetherleib ist der Bildner des physischen Leibes, dasjenige Glied, das herausgelockert werden mußte. Nehmen wir 3000 Jahre vor unserer Zeitrechnung an. Wenn da diese Lockerung stattgefunden hätte, so würde der <sup>Betref-</sup> ~~Betref-~~ fende

bewußt geworden sein und gesehen haben, daß das Beste, was da war und wirkte, als ein altes Erbstück gegeben wurde durch das, was als bildende Kräfte im physischen Leib darin war. Und es würde sich besonders gezeigt haben, daß die Menschen, die etwas über dem Durchschnitt der Menschheitsentwicklung waren, ihre Offenbarungen aus alten Eingebungen empfangen. Solche Erscheinungen, die die Menschen 3000 Jahre vor unserer Zeitrechnung, also vor Christus, gehabt hätten - <sup>die</sup> das bezeichnet man als das Erblicken der ätherischen Seelennatur in Form der Schlange. Und man nannte sie die Kinder der Schlange, weil sie durchschaut hatten die luziferischen Kräfte, die hineingekommen waren zu Erlangung dessen, was in langen, langen Zeiträumen sich ausgebildet hatte als Geschöpf der Schlange. Sie konnten dadurch sehen, daß die Schlange an dem physischen Leib formt.

Zur Zeit Johannes des Täufers war es aber jetzt anders bei denjenigen, die getauft wurden. Die ganze Entwicklung war vorgeschritten. Es zeigt sich da ein ganz anderes Bild bei der Johannestaufe; nämlich, daß das Ich, das von der Außenwelt befruchtet war, die große Gewalt hatte. Der Mensch sah dasjenige kommen, was da kommen sollte. Er sah die schöpferischen Kräfte seines ätherischen Leibes nicht in der Schlange, sondern im Bilde des Lammes, das sich hinopfert der geistigen Welt, die in die Seele des Menschen sich hineingießen soll.

Dies war in der Tat das Erlebnis bei der Johannestaufe für diejenigen, die verstehen konnten, was da vorging: sie erblickten das Lamm als Abschluß der Johannestaufe. Sie konnten sich sagen: Es ist ein großes, gewaltiges Ereignis eingetreten, aus dem Menschen ist ein neues Wesen geworden, die menschliche Natur ist etwas anderes geworden - das Ich hat jetzt die Herrschaft gewonnen auf Erden.

Die Johannestaufe war dazu da, die Menschen bereit zu machen, die Zeichen der Zeit zu verstehen. Das war die Aufgabe der Nasiräer, die Menschen durch die Taufe dahin zu bringen, daß sie wußten, wie nahe der Christus=Jesus herangekommen sei. Zuerst waren die Menschen noch nicht dazu befähigt;

aber durch diese Taufe, die den Aetherleib lockert, war jetzt die Zeit gekommen, wo das Ich sich hineinleben darf in die Menschennatur, und wo sie verstehen konnten, daß das Christusprinzip durch diese Wendung des Ich in die Menschennatur kommen sollte.

Damit war Johannes der Täufer der Erfüller der alten Zeit und wurde von der Prophetie zur Erfüllung geführt und konnte darauf hinweisen, daß Christus in der Welt kommen sollte, dort, wo Christus=Jesus richtig verstanden wurde. Es ist wirklich nötig, immer wieder und wieder darauf hinzuweisen, denn es ist unendlich tief. Auffallend wäre es ja geradezu und unschön, wenn wir Johannes den Täufer in seinem Auftreten gegen die Pharisäer und Saduzäer nicht in diesem Licht verstehen lernten. Denn dann wären seine Reden Matth. 3 Vers 7-9 etc nur die Ausdrücke eines zeternden fanatischen Menschen, was ja leider die Theologen bis jetzt auch nicht von ihnen haben wegerklären können. Er wäre ein sonderbarer Keifer!- Er mußte sich doch eigentlich freuen, daß die Pharisäer zur Taufe kommen. Er begrüßt sie aber mit Zorn<sup>es</sup>ausbrüchen und einem furchtbaren Geschimpfe. Warum das ?

Wenn man diese Dinge aus dem Innern heraus versteht, zeigt sich in der Tat, daß eine hohe Bedeutung und ein tiefer Sinn dahinter sich verbirgt. Diesen Sinn kann man nur verstehen, wenn man <sup>auf</sup> die besonders <sup>charakteristischen</sup> Züge des hebräischen Volkes eingeht. Schon aus einem Zug entnehmen wir ein Verständnis: Abraham war dadurch, daß er den physischen Bau, die Struktur seines Gehirns z.B., hatte, die sich zur Vererbung eignete, innerhalb des hebräischen Volkes aus-erlesen, daß durch ihn die Anlage dieses physischen Leibes gebildet wurde, die sich eignete dazu, daß im richtigen Zeitmomente Jesus geboren werden konnte. Nun müssen wir uns klar sein, daß zur Entfaltung dieser Anlage es notwendig <sup>war</sup> wurde, daß immer etwas abgestoßen wurde. Einiges wurde z.B. in Joseph abgestoßen, wie wir dies das letzte Mal gesehen haben. Heute sahen wir, was schon früher in Esau abgestoßen wurde, der ein Nebenvolk begründete: die Edomiter, aus seinem Erbstück heraus. Es durften nur diejenigen übrig

bleiben, deren physischer Leib sich zu dem vorher genannten Zwecke eignete, mit Abstoßung alles anderen. Und dies ist im folgenden ausgedrückt :

Wir wissen, daß Abraham zwei Söhne hatte. Der eine Sohn war Isaak, aus der rechtmäßigen Ehe mit Sara, seinem Weibe. Es wird nun gezeigt, daß in Abraham noch andere Eigenschaften sind. Würden sich diese vererben, so würde nicht in der richtigen Weise die Entwicklung vor sich gehen können. Nun haben wir in dem zweiten Sohn des Abraham, den er von der ägyptischen Magd Hagar oder Agar hatte, eine zweite Abstammungslinie, die abgestoßen werden mußte, da ihre Eigenschaften nicht tauglich waren für die besondere Mission des hebräischen Volkes. Nun geschieht etwas Besonderes: Das hebräische Volk, das in seiner Vererbung an den Egeismus-gebunden Organismus gebunden war und von da alle Weisheit als altes Erbgut von außen erhielt, ihm sollte nun auf dem Umwege über Aegypten durch Moses das übermittelt werden, was sie noch brauchten und was aus ihrem Organismus nicht hätte fließen können. Sie hätten das Wissen des Moses nicht verstehen können, wenn er es nur aus der ägyptischen Form heraus hätte geben können. Wenn die durch Joseph hinausgewanderte und mit Moses wieder eingewanderte alte ägyptische Weisheit, die aus der ägyptischen Initiation stammte, den Juden eingepfropft worden wäre, so hätte das eine Kultur-Mißgeburt gegeben. So einfach ist die Sache nicht gewesen .

Moses brachte noch etwas anderes zu seiner ägyptischen Einweihung hinzu. Er konnte es nicht so einfach den Juden geben. Und er gab ihnen erst etwas, was er als die Offenbarung des Sinai bekam, ganz außerhalb seiner ägyptischen Einweihung. Was bekam er da ? Was gab er da ? Was ist die Offenbarung vom Sinai ? Die Offenbarung vom Sinai ist etwas, was -sozusagen- darauf gepfropft werden konnte auf den alten hebräischen Stamm, weil sie verwandt mit ihm war. Die Nachkommen des Ismael traf das jüdische Volk an da, wo es durch wanderte. Und diese hatten diejenigen Eigenschaften, die von Abraham aus über Hagar und Ismael gingen. Und diejenigen, die dadurch als eine Art von Eingeweihten hervorgingen, die fand Moses dort bei Ismael, und aus den Offenbarungen

dieses Zweiges nahm er die Möglichkeit, zu verstehen die Offenbarung vom Sinai. - Es ward ausgestoßen ein Sproß des Abraham in die Wüste Araba, und das, was erwuchs aus diesem Stamm, war enthalten in dem Lehrgut des Moses. Das jüdische Volk bekam von außen, vom Sinai, als Lehre dasjenige wieder zurück, was es ausgestoßen hat aus seinem Blute. Als Geschenk von außen soll es alles das wieder zurückbekommen durch Abraham, Isaak, Moses und die Nachkommen Ismaels hindurch, was es ausgestoßen hat aus seinem Blute. Das bekam es als Geschenk zurück.

Jakob und Esau versöhnen sich später auch; und das ist ein charakteristischer Zug, der durch die ganze Geschichte des hebräischen Volkes geht. - Von Hagar stammt ab die Gesetzgebung des Moses und das, daß er verstehen konnte, was er da empfangen hat als Offenbarung vom Sinai. Und die Fähigkeit des Blutes stammt ab von Sara.

Man muß nur lernen, die Bibel sorgfältig zu lesen! Hagar oder Agar heißt im arabischen: Sinai = der Steinberg, der große Stein. Und das ist die äußere Ausprägung dessen, was Moses von Hagar bekam, nämlich die Offenbarung vom Sinai.

So haben wir 2 Strömungen: erstens diejenige, die aus dem Blute herunterfloß von Abraham her, und zweitens diejenige, die das hebräische Volk als Gesetzgebung erhielt. Und diese Offenbarung vom Sinai durch Moses stammt garnicht ab von Besten des hebräischen Volkes, sondern von Hagar, der Ägyptierin. Die Anhänger dieser Gesetzgebung, die Pharisäer und Saduzäer, sind in Wahrheit in der Gefahr, das Beste, das da kommen sollte, zu verlieren, stehen zu bleiben und nicht zu verstehen, daß ein wichtiger Moment gekommen ist. Nicht das Lamm, sondern die alte Schlange wollen sie sehen. Und darum diese scharfen Ermahnungen aus dem Munde Johannes des Täufers. Darum nennt er sie "Kinder der Schlange", weil sie nur glauben an dasjenige, was von der Hagar kommt, was in den Gesetzestafeln ihnen gegeben wurde auf Sinai. Aber sie sollen sehen, daß Christus herannaht.

darum ruft ihnen Johannes der Täufer zu: Ihr Pharisäer! bildet euch nur ja garnichts darauf ein, daß ihr sprechen könnt "wir haben Abraham zum Vater" ; denn das ist ein bloßes Wort, und ihr schwört doch nur auf das, was von der Hagar, von Sinai, herkommt, und das hört jetzt auf, einen Wert zu haben. Das ist nur von außen aus der Umwelt zu euch hereingekommen. Ich aber zeige euch, wie aus dem Judentum heraus Christus=Jesus erscheinen wird. Nicht mehr auf die steinernen Gesetzestafeln sollt ihr schwören, Gott kann aus diesen Steinen dem Abraham Kinder erwecken. Diese Gotteskinder können erscheinen durch dieses Christusergebnis.

Um diesen Ausspruch zu verstehen in seiner vollen Bedeutung, dazu brauchen wir nicht einmal die Akashachronik, sondern die Bibel gibt es uns selbst an die Hand. Und man vergleiche das, was eben gesagt worden ist, mit dem, was der Apostel Paulus an die Galater schreibt Kapitel 4, Vers 15-24 .

Da ist in bedeutungsvollster Weise von Paulus selbst hingewiesen worden, daß in der Tat dasjenige, was auf Sinai gegeben worden ist, aus Hagar stammt; denn nicht umsonst fügt er hinzu: "Die Worte bedeuten etwas", und daß das eine Testament zur Knechtschaft führt und das andere Testament zur Freiheit.

Und damit haben wir zu gleicher Zeit auf ein Wort hingedeutet, das man verstehen muß, und es ist so schade, daß heute noch garnicht diejenigen, die durch den Intellekt wohl vorbereitet sein könnten, über diese Worte nachdenken: "Tut Buße!" So sagt Johannes der Täufer. Wir können den Empfindungswert, der darin liegt, heute nicht mehr voll verstehen. Es heißt eigentlich: Bewirkt in euch Sinnesänderung! - Es ist an dieser Stelle gesagt: Johannes tauft mit Wasser zur Sinnesänderung, zur Buße, weil das Himmelreich nahe herbeigekommen ist. Der Täufling, dessen Aetherleib durch die Wassertaufe herausgelockert ist, soll nicht nach rückwärts schauen; sondern auf dasjenige, was das frei gewordenen Ich durch das, was ihm in Christus gegeben wird, entwickeln kann. Es sollte die Richtung geändert werden von den alten Göttern zu dem neuen Gott. Wenn dies bei einigen

erreicht war, daß sie so die Sendung des hebräischen Volkes verstehen konnten, so würden sie durch die Wassettaufe sehen lernen, daß das Himmelreich herbeigekommen ist, und erkennen, was der Christus=Jesus ist.

Wir haben heute gesehen, daß in Abraham das veranlagt war, was sich durch 3mal 14 Generationen fortpflanzte; und daß wir darin die Genealogie haben für das Kind Jesus. Alles andere wurde ausgestoßen und nur das beibehalten, was im Blut in der Vererbungslinie herunterrann. So daß in dieser Zeit alles das hineingearbeitet wurde, was man für die Vorbereitung brauchte, und die Fähigkeiten bis dahin so gesteigert wurden, bis es in einem Menschen zum Ausdruck kommen konnte.

Das, was als Lehre im eminentesten Sinne den Juden gegeben ward, das durfte nicht im Blute sein, sondern mußte über Ismael hinweggeleitet werden. In der Erkenntnis mußte es sein. Daher bekam das Volk die Gesetzgebung vom großen Steine, vom Berge Sinai. Das war der große Dienst, der ihm durch Moses geleistet wurde.- Aber nun ist die Zeit erfüllet, sagt Johannes, da man hinter allen Steinen das Schöpferische als Geistiges sehen konnte, wo aus den Steinen <sup>die Löhne</sup> Gottes <sup>er</sup> entstehen mußten, ~~die Sühne~~. -

So haben wir heute wiederum Teilstücke zusammengetragen, um die Mission des jüdischen Volkes verstehen zu lernen, und <sup>wie</sup> werden in weiteren Betrachtungen den Zusammenschluß finden, in welchem der Buddhismus und Zarathustrismus eine Wiederauferstehung feiern.

---